

Planung für das Friedensgebet an der Air Base Ramstein am 4. November 2017:
„Überwindung der atomaren Abschreckung – wie ist das möglich?“

Lied „Hewenu schalom alejchem“ (Liederheft Nr. 26)

Texte aus der Tradition der katholischen Kirche (vorgetragen von M. Strake) :

„Als ich 17 Jahre alt war, 1965, stimmten über zweitausend Bischöfe beim II. Vatikanischen Konzil diesem Text zu:

„Jede Kriegshandlung, die auf die Vernichtung ganzer Städte oder weiter Gebiete und ihrer
Bevölkerung unterschiedslos abstellt,
ist ein Verbrechen gegen Gott und den Menschen,
das fest und entschieden zu verwerfen ist.“ (Gaudium et spes Nr.80)

Bei diesem Text haben die Bischöfe sicher an die Gräueltaten am Ende des II. Weltkrieges gedacht, etwa an die „konventionelle“ Bombardierung von Tokio mit 300 000 Toten und an die atomare Bombardierung von Hiroshima und Nagasaki.

18 Jahre später, 1983, mitten im Streit in Westeuropa um die Stationierung von atomar bestückten Mittelstreckenraketen, verfassen die katholischen deutschen Bischöfe das Wort zum Frieden „Gerechtigkeit schafft Frieden“. Sie beschäftigen sich darin auch mit der atomaren Abschreckung, sagen, dass sie als Übergang zu einer vollständigen atomaren Abrüstung unter ganz scharfen Bedingungen noch kurzfristig tolerierbar sei. Sie weisen aber darauf hin, dass die atomare Abschreckung eigentlich zur atomaren Abrüstung in Widerspruch steht. Am Schluss stellen die Bischöfe fest:

„Es kann kein Zweifel bestehen:
der Einsatz von Atomwaffen oder anderen Massenvernichtungsmitteln zur Zerstörung von
Bevölkerungszentren oder anderen vorwiegend zivilen Zielen ist durch nichts zu rechtfertigen.
Der Vernichtungskrieg ist niemals ein Ausweg, er ist niemals erlaubt.
Daß diese Möglichkeit dennoch besteht,
zeigt uns die Menschheit in einer Sackgasse, die uns zu mutigem Handeln herausfordert.
Ein Ausweg ergibt sich nur in verstärkten Anstrengungen zur politischen Friedenssicherung und
fortschreitenden Abrüstung.“
(Gerechtigkeit und Frieden, 4.3.2 Schluss)

17 Jahre später, im JAHR 2000, veröffentlichen die katholischen Bischöfe den Text „Gerechter Frieden“. Die Bischöfe lassen sich auf keine Rechtfertigung des Krieges mehr ein, sondern arbeiten die Bedeutung und die Forderungen eines gerechten Friedens heraus. Nur auf 14 von 115 Seiten wird das Thema „Bedeutung und Grenzen militärischer Macht“ behandelt. Ein einziges Mal schreiben die Bischöfe in Form einer Mahnung zur atomaren Abschreckung:

„Die Verpflichtungen,
die sich für alle Signatarstaaten aus dem Nichtverbreitungsvertrag für Kernwaffen [In Kraft seit 1970!, M. Strake] ergeben, müssen strikt erfüllt werden. Vor allem sind waffenfähiges Nuklearmaterial und militärisch nutzbare Nukleartechnologien internationalen Kontrollen zu unterwerfen.
In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, dass die fünf „anerkannten“ Kernwaffenstaaten [USA, Russland, China, Frankreich, England] sich erst kürzlich erneut dazu verpflichtet haben, Schritte zur eigenen nuklearen Abrüstung zu unternehmen.“ (Gerechter Frieden Nr.132)

Weitere 17 Jahre später, 2017, erklärt **Papst Franziskus** in einer Botschaft an die UN:

„Eine Ethik und ein Recht, die auf der Drohung gegenseitiger Zerstörung – und möglicherweise der ganzen Menschheit – beruhen, widersprechen dem Geist der Vereinten Nationen.....“

Das gemeinsame Schicksal der Menschheit erfordert die pragmatische Stärkung des Dialogs sowie Aufbau und Konsolidierung von Mechanismen des Vertrauens und der Zusammenarbeit, die in der Lage sind, Voraussetzungen für eine Welt ohne Atomwaffen zu schaffen.“

Bischof Algermissen, Fulda, erklärt am 2. August 2017:

„Der Beschluss eines Atomwaffen-Verbotsvertrages durch die Vereinten Nationen am 7. Juli 2017 ist ein historischer Tag.

72 Jahre nach dem Abwurf von Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki mit verheerenden Folgen ist damit ein großer Schritt zur Abschaffung dieser Massenvernichtungswaffen getan....

Für die Atomwaffenbesitzer und die Nato bedeutet der Vertrag eine Abkehr von der Abschreckungspolitik.....

Wenn Deutschland diese historische Chance nun ergreifen und dem Vertrag beitreten würde, hätte das zur Bedingung, dass die im Raketendepot in Büchel/Hunsrück gelagerten Atomwaffen abgezogen werden müssten. Denn die Vertragsstaaten des neuen Abkommens dürfen auf ihrem Territorium weder die Stationierung noch den Transport anderer Staaten zulassen.“

Die Nichtregierungsorganisation **ICAN** erhält – wegen ihrer Arbeit für diesen Atomwaffen-Verbotsvertrag – den Friedensnobelpreis 2017.

Lied : Schalom chaverim (Liedheft Nr.47)

Gründe für Atomare Abschreckung

(Auszüge aus einem Artikel von Josef Joffe in: DIE ZEIT, 12.10.2017, S.12)

Erstens: Keine Atommacht wird die Bombe aufgeben.

Indien braucht sie zur Abschreckung von China und Pakistan,

Israel mit Blick auf die künftige Atommacht Iran.

Amerika und Russland werden nie auf ihre nukleare Versicherungspolice verzichten, und alle zusammen müssen sich gegen den Wüterich in Pjöngjang wappnen.

Zweitens: „Wer zuerst schießt, stirbt als Zweiter“ - diese grausame Wahrheit hat der Welt den längsten Frieden aller Zeiten beschert.

Drittens: Selbst wenn die Verschrottung aller Atomwaffen gelänge würde die Welt nicht stabiler, sondern gefährlicher werden: Das Risiko konventioneller Kriege würde hochschießen.

Außerdem: In der nächsten Krise würden die Großen die Herstellung wieder hochfahren, um dem Gegner zuvorzukommen.

Gespräch der Teilnehmer über Möglichkeiten, die nukleare Abschreckung zu überwinden

Gebet (von den Anwesenden im Wechsel vorgelesen):

Eine Paraphrase von PSALM 100 (von Uwe Seidel, Liedheft Text 4):

Alle Länder der Erde, die Regierungen der Völker,
die Bewohner der Städte, die Menschen aller Landschaften
haben einen Wunsch:
Sie loben Gott, ihren Herrn.

Sie führen keine Kriege mehr.
Sie misshandeln keine Menschen.
Sie kämpfen nicht mehr gegeneinander.
Sie zerstören nicht mehr die Erde,
sie legen die Schöpfung zurück in Gottes Hand.

Sie haben erkannt: Gott allein ist der Herr.
Sie dienen Gott mit großer Freude:
Helfen und Heilen ist ihnen
in Fleisch und Blut übergegangen.
Ihre Freude wirkt wie eine ansteckende Gesundheit.
Noch viele Menschen werden diese Freude weitergeben
und von ihr erzählen.

Alle Länder der Erde, die Regierungen aller Völker,
die Bewohner der Städte, die Menschen aller Landschaften
verwirklichen die Güte Gottes.

VATERUNSER

Lied: Verleih uns Frieden gnädiglich (von Martin Luther, Liedheft Nr. 54)

Plan von Michael Strake, pax christi, DV Speyer und FIW.
Das Gebet wurde, mit kleinen Kürzungen, durchgeführt wie geplant, bei gutem Wetter.
6 Personen haben zusammen gedacht, geredet, gesungen und gebetet.